

Heute: Klassenkampf

Heraus zum 1. Mai, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse

Per Gesetz erhoben die 1933 gerade an die Macht gehievteten deutschen Faschisten den 1. Mai zum »Feiertag der nationalen Arbeit«. Am 2. Mai 1933 verboten sie die Gewerkschaften und ließen deren Häuser stürmen. Heute, 2016, heißt es auf der ver.di-Internetseite, »versuchen die neuen Nazis erneut, unseren ›Tag der Arbeit‹ für ihre Zwecke zu missbrauchen«.

In Krisenzeiten setzt der Kapitalismus auf die »Partei des sozialen Friedens« (die AfD-Vorsitzende Frauke Petry am Tag nach den Landtagswahlen vom März über ihre Partei), d. h. auf diejenigen, die versprechen, soziale Auseinandersetzungen mit einer Mischung aus Zuckerbrot und Peitsche zu dämpfen oder bei »Bedarf« zu unterdrücken. Der DGB setzt dem in seinem Aufruf zum 1. Mai 2016 »Zeit für Solidarität« entgegen, für mehr Solidarität »zwischen den arbeitenden Menschen, den Generationen, Einheimischen und Flüchtlingen, Schwachen und Starken«. Nichts ist wichtiger in solchen Zeiten, als diesen stärksten Hebel der Arbeitenden ins Bewusstsein zu rücken.

Gesprochen werden aber muss an diesem Tag auch über diejenigen, die für Lohndumping und die Zweiklassengesellschaft vor allem in Großbetrieben mit dem Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen verantwortlich sind, für Rentenkürzung und Niedriglohnsektor, für die deutsche Beteiligung an einer ganzen Kette von völkerrechtswidrigen Kriegen und damit für das Erstarken von Nationalismus und Rassismus.

Der US-Milliardär Warren Buffett fasste die Hintergründe für Krise und Krieg 2006 knapp so zusammen: »Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen.« Es ist höchste Zeit, diesen Sieg zu verhindern.

<http://www.jungewelt.de/2016/04-30/002.php>